

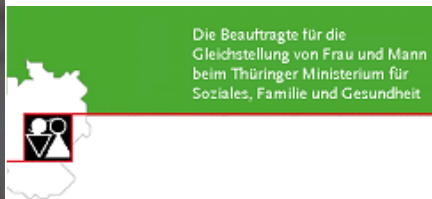
Eine bildliche und textliche Nachbereitung der 3. Fachtagung, die sich nun mit dem Thema „Frauen und: Sucht“ befasste

Die Vortragenden überließen dankenswerterweise dem Veranstalter ihre Power-point-Vorträge (s. Anlage)



Eröffnet wurde die Fachtagung von:

Silke Bemann
Vorsitzende des Landesfrauenrates Thüringen e.V. und
Johanna Arenhövel
Beauftragte für die Gleichstellung von Frau und Mann beim TMSFG



3. Fachtagung "Frauen und Sucht"

Montag, 20. April 2009

10.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Marie-Seebach-Stiftung
99425 Weimar



LANDESFRAUENRAT
THÜRINGEN e.V.



Im Einladungsflyer (geringfügig Modifiziert) hieß es u.a.:

Von den 1,4 Millionen medikamentenabhängigen Menschen sind 2/3 Frauen. Circa 30 Prozent beträgt der Frauenanteil bei Alkohol- und Nikotinabhängigkeit bzw. beim Drogenmissbrauch. 90 Prozent der Essgeschädigten sind Frauen. Hinzu kommt, dass Frauen oftmals mehrfach abhängig sind.

Ernüchternde Zahlen und doch ist die Sucht bei Frauen eine heimliche Krankheit, denn sie leiden im Verborgenen. Mit diesen Daten wird (aber auch) offenkundig, dass Suchtmittelkonsum, Suchtverhalten und die individuelle Suchtkarriere geschlechts-spezifisch verlaufen. Lange Zeit wurde diese Tatsache in der medizinisch-therapeutischen bzw. in der sozialpol. Auseinandersetzung vernachlässigt,

In der heutigen modernen Gesellschaft sind Frauen wie Männer mit vielfältigen Anforderungen und Belastungen konfrontiert. Damit haben sich die Erwartungen an Frauen verschärft: nunmehr sollen sie das traditionelle Rollenbild der mütterlichen Frau mit Arbeit und Beruf gemeinwohlstiftend verbinden. Frauen müssen „funktionieren“, ... berufliche Barrieren überwinden und sollen dabei eine „gute Figur“ machen. Diese komplexe Konstellation kann zur Zerreißprobe individueller Lebensentwürfe werden und wird beim so genannten schwachen Geschlecht häufiger als bei Männern mit der Verordnung von Schmerz-, Beruhigungs- und Schlafmitteln, Alkohol oder Eßstörungen beantwortet. Ein gefährlicher Kreislauf beginnt.

Frauen und Sucht ist ein Thema, dass im Sinne der betroffenen Frauen sowohl den Netzwerkgedanken der helfenden und therapierenden Professionen aus Sozialarbeit bzw. Medizin und Psychotherapie erfordert, als auch unter aktuellen gesundheitspolitischen Ansätzen diskutiert werden soll (und wurde).

Der Landesfrauenrat und die Beauftragte für die Gleichstellung von Frau und Mann beim TMSFG möchten Sie, mit Unterstützung der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Thüringen e.V. (*Agethur*), einladen das Thema mit und unter dem geschlechtsspezifischen Blick zu diskutieren. ExpertInnen, MultiplikatorInnen und interessierte Laien wollen (bzw. kamen) mit (den TeilnehmerInnen) über Ursachen, Präventionsansätze, Krankheitsgeschehen, Behandlungs- bzw. Hilfemöglichkeiten und über den notwendigen Netzwerkgedanken ins Gespräch.

Anmerkung: Frau Dr. Hähnel (Agethur) u. Herrn Dembach (TKS) danken wir für die kurzfristige Übernahme von Vertretungen als Moderatorin bzw. als Referent. Sie trugen somit maßgeblich zum Gelingen der Veranstaltung mit bei.